|  |
| --- |
|  |
| **Schweizer Flüchtlingspolitik während der Zeit des Nationalsozialismus**  **Als Darstellungstexte eignen sich dazu:**   * Schweizer Geschichtsbuch 3. Vom Beginn der Moderne bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges (Cornelsen Verlag). Berlin 2009. S. 286-290. * Hinschauen und Nachfragen. Die Schweiz und die Zeit des Nationalsozialismus im Licht aktueller Fragen (Lehrmittelverlag des Kantons Zürich). Zürich 2006. S. 106-115. * Die Schweiz und ihre Geschichte (Lehrmittelverlag des Kantons Zürich). Zürich 1998. S. 335-339. |
|  |
|  |
| 1. Welche Flüchtlingspolitik betrieb die Schweiz von 1938 bis zum Kriegsausbruch? (Warum kamen überhaupt Flüchtlinge in die Schweiz?)   **Bis 1938 war die Zahl jüdischer Flüchtlinge, die in die Schweiz kommen wollten nicht gross. Die Lage änderte sich dramatisch nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im März und insbesondere nach der Pogromnacht («Reichskristallnacht») im November 1938. Die offizielle Schweizer Flüchtlingspolitik vor allem gegenüber Juden wurde zunehmend restriktiv. Die Schweiz sollte zudem höchstens Transit-, nicht aber Niederlassungsland sein.**   1. Warum war die Schweizer Flüchtlingspolitik restriktiv?  * **Es gab zahlreiche Arbeitslose** * **Furcht vor wirtschaftlicher Belastung,** * **antisemitische Grundstimmung in der Bevölkerung.**  1. Wie äusserte sich die restriktive Flüchtlingspolitik im Konkreten?   **Legale und illegale Einreise der Juden wurde verhindert: «J»-Stempel im Pass (Weshalb kamen alle deutschen Juden zu einem roten J-Stempel im Pass? – Die Schweiz verlangte von allen deutschen Grenzgängern ein Visum. Dies akzeptierte D nicht. Man einigte sich darauf, dass die Juden in ihren Pässen einen «J»-Stempel bekamen.) Strenge Grenzkontrollen der Schweizer Grenzwachen, Rückweisungen jüdischer Flüchtlinge...**   1. Inwiefern änderte sich die Flüchtlingspolitik nach Kriegsausbruch?   **Nun wurden grundsätzlich mehr Flüchtlinge aufgenommen, aber nicht Juden, da man verschiedene Arten von Flüchtlingen unterschied.**   1. Welche Arten von Flüchtlingen wurden unterschieden?  * **Emigranten (vor dem Krieg in der Schweiz)** * **Militärpersonen (Internierte)** * **Grenzflüchtlinge** * **Politische Flüchtlinge** * **Zivilflüchtlinge (alle Flüchtlinge aus Rassegründen, also auch Juden)**  1. Wie wurden im Speziellen die jüdischen Flüchtlinge behandelt? Unterscheiden Sie die Phasen bis 1942, von 1942-1943 und danach?   **Die Juden galten als Zivilflüchtlinge, die nur sehr zurückhaltend aufgenommen wurden. Das heisst, Juden wurden generell abgewiesen. Ab 1942 Einsetzen der Deportationen in den von Nazis kontrollierten Gebieten: In der Schweiz galt darauf die Parole «Das Boot ist voll» für Zivilflüchtlinge (insbesondere Juden)! (Angst vor Kosten und Ernährungsproblemen) Erst ab 1943 (sich wendendes Kriegsglück) wurde die Bereitschaft der Landesregierung grösser, auch Zivilflüchtlinge aufzunehmen. Insgesamt wurden während des Krieges ca.**  **51 000 Zivilflüchtlinge aufgenommen, darunter ca. 20 000 Juden. Statistisch belegt sind daneben rund 24 500 Zurückweisungen. Wieviele davon jüdisch waren, ist unklar.**   1. Wer kam für die jüdischen Flüchtlinge finanziell auf?   **Die schweizerisch-jüdischen Gemeinden**   1. Inwiefern ist die Schweizer Flüchtlingspolitik ein dunkles Kapitel der Schweizer Geschichte? Gibt es entlastende Elemente?   **Vor dem Krieg – insbesondere nach dem Anschluss Österreichs und der Pogromnacht – hätten die Schweizer Behörden zweifellos mehr Verfolgte (v.a. Juden) aufnehmen können. Hier zeigt sich eine wenig grosszügige Haltung der offiziellen Schweiz. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass an der internationalen Flüchtlingskonferenz in Evian 1938 auch traditionelle Einwanderungsländer wie die USA sich weigerten, mehr Verfolgte aus Deutschland aufzunehmen. Nach Kriegsbeginn war die Schweiz bald von den Achsenmächten eingeschlossen, wodurch sich die Schweizer Behörden noch vermehrt zu einer defensiven Haltung genötigt sahen. Spätestens jedoch nach den breit organisierten Deportationen aller Juden in die Vernichtungslager wäre eine offenere Flüchtlingspolitik vonseiten der Schweiz moralisch angezeigt gewesen.**  **Stossend erscheint auch das Argument «Das Boot ist voll», – vor allem in Anbetracht der Tatsache, dass für die jüdischen Flüchtlinge hauptsächlich die schweizerischen jüdischen Gemeinden aufzukommen hatten.**  **Grundsätzlich bleibt der Umstand bedenklich, dass fast 25 000 Zivilflüchtlinge an den Schweizer Grenzen zurückgewiesen wurden. Für die meisten von ihnen bedeutete dies das Todesurteil, was den Verantwortlichen klar sein musste.** |